4. Sonntag n. Trinitatis	Wolterdingen	2. Juli 2023

Johannes 8, 3-11

„Jesus und die Ehebrecherin“ diese Überschrift beschreibt die beiden Hauptpersonen. Man könnte auch überschreiben mit der Frage „Wie gehen wir mit Schuld um?“
Wie gehen wir mit Schuld um, wenn wir erleben, dass wir einander schuldig werden? Vor fast 30 Jahren, ich war ein junger Pastor, da lebte in unserer Nachbargemeinde ein alter emeritierter Pastor aus Sachsen. Er war nach der Wende mit seiner Frau in den Westen gezogen und lebte nun in Niedersachsen. Schon bald starb seine Frau, zurück blieb dieser Mann, sehr allein. Ich lud ihn immer mal wieder zu Gottesdiensten und Vorträgen ein und versprach ihm, ihn auch mal zu besuchen. So vergingen Monate und ich traf ihn irgendwann beim Einkaufen und sagte: Entschuldigen Sie bitte, dass ich Sie bis jetzt noch nicht besucht habe.“ Da antwortete er traurig: „Ach wissen Sie, Herr Schoppe. Man wird aneinander so oft nicht gerecht!“ Das war kein Vorwurf, aber es hat mich sehr bewegt.
Wie gehen wir mit Schuld um? Wie gehen wir mit Versagen um? Wie gehen wir damit um, dass wir feststellen, dass wir fehlerhaft und schuldhaft sind und handeln?
Ganz typisch ist dabei etwas, was man vor einigen Jahren in der Steueraffäre bei Uli Hoeness gesehen und gehört hat. Er sagte nach der Aufdeckung seiner Steuersünden: „Ja, ich habe Mist gemacht, aber ich bin doch kein schlechter Mensch.“ Das ABER verrät ihn. Das ABER zeigt an, dass er sich eigentlich für einen guten Menschen hält. So`n Mist nur, dass man mich beim Steuern hinterziehen erwischt hat.
Ich kenne dieses ABER. Ich hatte früher in der Schule eine schlechte Note irgendwo geschrieben, schaute nun in die vorwurfsvollen Gesichter meiner Eltern, die mir sagten: du warst faul und hast nicht genug getan – was so ja stimmte – und sagte dann: Ja, aber der Karsten, der hat ne 5 geschrieben und die Elli war noch schlechter.
Das ist ein typischer Umgang mit eigener Schuld. Und wir kennen das so seit Adam und Eva. Was sagte Adam, nach dem er beim Klauen erwischt wurde: Es war dieses Weib, dass du, Gott, mir gegeben hast … Also: Bist doch selber schuld!

Am verbreitetsten ist erst einmal, dass wir nicht über unsere Schuld sprechen, sondern über die der anderen. Hast du gehört, dass der seinen Führerschein verloren hat? Endlich hat es ihn mal erwischt … wenn man so spricht, dann hat man ein doppelt gutes Gefühl: erstens: ich bin es ja nicht. Gott sei Dank, obwohl ich ja letzten Monat nach der Betriebsfeier ...ach, Schwamm drüber. Und zweitens habe ich ein gutes Gefühl, weil ich davon ausgehen kann, dass mein Zuhörer mit mir solidarisch ist und vielleicht sogar noch einen drauf setzt: Richtig, diesem Schluckspecht hätte man schon viel früher…
Die Schuld beim anderen entdecken, über die Schuld des anderen sprechen – das macht Spaß. Die Regenbogenpresse tut nichts anderes. Sie stöbert in den Privatleben von Sportlern, die ihre Steuern nicht zahlen; Politkern, die eine Affäre laufen haben, Musikern, die Drogen nehmen usw.

Ein bisschen mag es auch in dieser biblischen Geschichte so gewesen sein. Da ist eine tiefe Genugtuung, eine entspannte Aufgeregtheit bei den Männern, die diese Frau vor Jesus zerren. Man muss sich das vorstellen: es soll jetzt eine öffentliche Hinrichtung folgen. Das ist spannend: über die Sünde dieser Frau zu reden, darüber richten und strafen zu dürfen.

In dieser Geschichte geht es um Schuld, um Moral und um Versagen, aber es ist interessant, dass sich die Protagonisten, die Hauptfiguren in dieser Geschichte, anders verhalten als die meisten heute. Die Frau, vielleicht eine Prostituierte oder Konkubine, sie verteidigt sich nicht, sagt nicht: aber ich bin doch ein guter Mensch. Ich habe doch nur … und bin auch von dem Mann verführt worden. Nein, sie steht da und mit ihrem Schweigen zeigt sie: Jawohl, die Vorwürfe gegen mich stimmen. Sie ist ehrlich.
Aber auch die Männer, die diese Frau heranführten, sind ehrlich. Natürlich ergötzen sie sich an der Sünde dieser Frau und haben gute Gründe und das Gesetz auf ihrer Seite, um die Frau zu töten. Aber als Jesus sie demaskiert, - wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein - da gehen sie – durchschaut – von der Stätte der Anklage.

Was hat Jesus eigentlich gemacht?
Er hat mit einem Satz alle menschlichen Ausflüchte, alle ABERS und Fingerzeige auf andere Menschen zerstört und wir verstehen sofort: Wir sind alle Sünder, keiner von uns ist ohne Schuld. Ich glaube schon, dass wir gut und richtig leben wollen, aber wir scheitern immer wieder, wir werden schuldig – tagtäglich – an Menschen, an der Natur, an Gott, an uns selber … Niemand ist ohne Schuld.
Wie können wir damit leben? Auch da gibt es zwei Möglichkeiten. Die eine ist die des Relativierens. Darin sind wir Meister: Ja ich habe gesündigt, aber andere noch viel mehr. Ja , ich habe auch so meine Fehler, aber wer nicht auch oder kurz: Schon Willi Millowitsch sang ja: wir sind alle kleine Sünderlein - s`war immer so und der liebe Gott wird`s gewiss verzeihn, s`war immer immer so.

Und es gibt eine zweite Möglichkeit: wir schauen auf Gott, auf Jesus, und lassen uns von ihm Freiheit geben: Geh hin und sündige hinfort nicht mehr! So etwas vermutet niemand, der über unseren Glauben an Jesus lamentiert. Jeder hätte vermutet, dass hier jetzt Gesetz, Gericht, Urteil, Verurteilung folgt – zumindest hohe Moral.
Nein, Jesus entlässt die Menschen zurück ins Leben: Lebe! Lebe weiter! Aber sündige nicht mehr!
Was heißt das? Lerne zu leben aus dem tiefen Bewusstsein, dass Gott dich liebt und dir Leben schenkt und du deshalb gar nicht Leben zerstören musst, indem du andere betrügst, andere klein machen musst, andere Ehen zerstören musst …
Das Leben für diese Ehebrecherin ist nicht sofort einfacher geworden, ihre Triebe, ihre dunklen Seiten oder ihre schwierige wirtschaftliche Situation war durch die Begegnung mit Jesus nicht mit einem mal verschwunden und doch war durch die Begegnung mit ihm alles anders geworden. Kannte sie vorher die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen, stehlen, lügen … so wusste sie nun: ich muss nicht ehebrechen. Ich muss nicht stehlen. Ich muss nicht falsch Zeugnis reden. Ich muss nicht sündigen, um leben zu können. Der Grund ihres Leben war auf einmal ein neuer.

AMEN